

ein stimme gröz er ouch erhuop,
sam der vogel schiuhet uf.
von des selben Kindes schalle
die vogel wurden lebendie alle.
uf hin in den luft si vliengen
und den alten gar betrogen.
dó er die hend ze samen sluoc

und dá mit tet einen ruof,
lip und vedern si geviengen
die vogel und begunden vliengen
mit einander all von danne
und vuoren von dem alten manne,
der si wolt zertreten hân:
dó muost er si vliengen lán.

Das Testament Johannis.

Gespräch zweier über Glaubenssätze Streitender.

Von Lessing.

Schriften, herausg. von Zachmann. Berlin 1838 u. 39. X, 39.

A. Möchte doch alle, welche das Evangelium Johannis trennt, das Testament Johannis wieder vereinigen! Es ist freilich apokryphisch, dieses Testament, aber darum nicht weniger göttlich.

B. Das Testament Johannis? Ich habe meinen Orabius und Fabricius vergebens darnach durchblättert.

A. Muß denn auch alles ein Buch sein?

B. Es ist kein Buch, dieses Testament Johannis? — Nun, was ist es denn?

A. Der letzte Wille Johannis; die letzten merkwürdigen, einmal über das andere wiederholten Worte des sterbenden Johannis. — Die können ja auch ein Testament heißen? Nicht?

B. Können freilich. Aber so bin ich schon weniger darauf neugierig. — Indes doch: wie lauten sie denn? Ich bin in dem Abdias, oder wo sie sonst stehen mögen, nicht eben sehr belesen.

A. Bei einem minder verdächtigen Schriftsteller stehen sie nun doch. Hieronymus hat sie uns aufbehalten, in seinem Commentar über den paulinischen Brief an die Galater. Da schlagen Sie nur nach. Ich denke kaum, daß sie Ihnen gefallen werden.

B. Wer weiß? — Sagen Sie doch nur.

A. Aus dem Kopfe? mit den Umständen, die mir jetzt erinnerlich sind, oder wahrscheinlich dünken?

B. Warum nicht?

A. Johannes, der gute Johannes, der sich von seiner Gemeinde, die er in Ephesus gesammelt hatte, nie wieder trennen wollte, dem diese Eine Gemeinde ein genugsam großer Schauplatz seiner lehrreichen Wunder und wunderthätigen Lehre war; Johannes war nun alt, und so alt —

B. — daß die fromme Einfalt glaubte, er werde nie sterben —

A. — da ihn doch jeder von Tag zu Tag immer mehr und mehr sterben sahe.

B. Der Aberglaube trauet den Sinnen bald zu viel, bald zu